

glieder freie Hand gegeben ist, sie auch, wenn sie wollen, den 1. g. Arierpatenographen in ihre Schranken aufnehmen können; 2. daß alle Sektionen des A. V. voll- und gleichberechtigte Mitglieder des Gesamtvereins sind und daß auch zwischen den Angehörigen der Alpenvereinssektionen in dieser Hinsicht kein Unterschied gemacht werden darf.

Wir halten es für geboten, dies im Interesse der Erhaltung der Einheitslichkeit unseres Vereins hier unumwunden auszusprechen.

Wir blicken auf ein arbeitsreiches und — wie wir wohl feststellen dürfen — auch erfolgreiches Jahr zurück. Dabei erinnern wir uns auch jener seit Jahresfrist verstorbenen Männer im Verein und in den Sektionen, die den Alpen zu Begehren ihr Herz geweiht, dem Verein ihre Kräfte gewidmet haben und ermahnen den Ferngang unserer Freunde: Geh. Medizinalrat Dr. Racine, Vorstandsmitglied der S. Essen und Mitglied des Hauptauschusses; Rechtsanwalt Dr. Max Ahles (S. Hochland) ehemals Mitglied des

Zentralauschusses München (1907—1911); Gustav Euringer (S. Augsburg) einer der Besten aus der alten Garde der Bergsteiger; Hofrat Dr. de Sisti, Vorsitzender der S. Buchenstein, ein treu deutsch gesinnter Bodmer; Bürgerkullehrer Karl Blai-chinger (S. Wien), einer der besten Wiener Bergsteiger; Handelsakademiedirektor Thomas Berger (S. Innsbruck), verdient als Leiter und Vorkämpfer der Bergführertour; Apotheker Karl Hinterhuber (S. Salzburg) u. v. a. Ihnen und den vielen anderen, die seit Jahresfrist von uns gegangen sind, werden wir ein treues Andenken bewahren. Die Lebenden, besonders unsere Jugend, aber bitten wir, es ihnen gleichzutun in der Liebe zur Alpenwelt, in der Opferwilligkeit für unseren Verein und in der Treue zu ihren Sektionen. Dann wird der D. u. O. A. V. trotz aller trüben Wolken, die heute am Himmel des deutschen Volkes hängen, auf der Bahn gegenwärtigen Fortschritts und kräftiger Entwicklung weiterstreiten in die bessere Zukunft, die wir uns alle erhoffen. Bergheil!

Zur Frage der Alpenkarten.

Von G. Geiger in Wien.

Vom D. u. O. A. V. delegierter Beirat des österr. Bundesvermessungsamtes.

Die Beurteilung jeglichen Fortschrittes legt uns unmittelbar ein Vergleich mit älteren Studien nahe und es kann sich dabei leicht ereignen, daß unser Urteil dem naturgemäßen Stufengang der Entwicklung nicht in hinreichendem Maße Rechnung trägt.

So kann auch die Würdigung der für unsere Ostalpen später als für die Schweiz in Erscheinung getretenen Fortschritte auf dem Gebiete der Terraindarstellung dahin führen, daß ältere, seinerzeit als wertvoller Gewinn empfundene Kartenwerke, wie die österreichische Spezialkarte, nicht bloß veraltet, sondern auch unzulänglich erscheinen. In der begründeten Absicht, zur Hebung des Alpenwesens durch entsprechende Kartenschritte über einzelne Alpenzonen durch entsprechende Kartenschritte beizutragen, hat Herr Professor Dr. R. v. Klebelsberg (Innsbruck) jüngst in den Mitteilungen Nr. 4 unseres Vereins unter anderem an solchen Kartenwerken herbe Kritik geübt. Wenn auch nicht geklagt werden soll, daß die erhobenen Vorwürfe zum Teil begründet sind, so erscheinen demjenigen, welcher die allmähliche Entwicklung unseres alpinen Kartenwesens im Laufe der letzten 50 Jahre miterlebt hat, einige dieser Vorwürfe doch altzu hart.

Bei der Beurteilung von Karten handelt es sich vor allem um den Zweck, den dieselben zu erfüllen haben und dann auch um den Kreis, für den sie bestimmt sind. Der im Gebirge wandernde, wissenschaftlich geschulte Morpholog oder Geolog wird selbstverständlich höhere Anforderungen an die Geländedarstellung stellen, als der gewöhnliche Tourist. Für den letzteren kommt es außerdem darauf an, in welchem Grade er des Kartenlesens kundig ist. So haben nach Erscheinen unserer prächtigen Dachsteinkarte nicht wenige erklärt, daß sie sich auf älteren, ihnen mehr „populär“ erscheinenden Darstellungen, etwa auf den Freitag-lichen Touristenkarten, besser „auskennen“ und leichter orientieren, als auf der großen neuen Dachsteinkarte, deren Ueberfülle an Einzelheiten ihnen verwirrend erscheint.

Es darf also nicht außer acht gelassen werden, daß die Ausdruckfähigkeit der Karten für verschiedene Leser sehr verschieden ist. Mancher wird gerade noch die gegenwärtige Lage einzelner mit Namen verzeichneter Details nach den Himmelsrichtungen beurteilen können, während andere schon inskande sind, einzelne, aber auch nur einfache Terrainformen herauszulesen. Wohl wenige nur werden in der Lage sein, alles zu erfassen, was der Kartograph in seiner Darstellung zum Ausdruck zu bringen bestrebt war. Von den zahlreichen Touristen, welche schon dankbar die farbigen Markierungslinien auf der Karte begrüßen, um überhaupt einen ersten Anhaltspunkt zu gewinnen, bis zu den Gelehrten, welche die Feinheiten in den Wälfungen des Gehänges für ihre morphologischen Studien brauchen, oder das feilliche Fortstreichen einer beobachteten Gesteinslage schon aus dem Kartenschild herauszulesen hoffen, bestehen eben gewaltige Unterschiede. Die Karte sollte aber doch mindestens dem Durchschnitt der sie benützenden Alpenwanderer genügen und sie, wie Prof. v. Klebelsberg richtig fordert, insbald sehen, ihren Weg zu finden und auch zu finden.

Wenn aber ausgesprochen wird, daß die alten Spezialkarten des ehemaligen Militärgeographischen Institutes, ja selbst die älteren Alpenvereinskarten diesen Zweck nicht erfüllen konnten, so bedeutet dies ohne Zweifel eine Uebertreibung. Die Leistungen der alten „Führerlos“ wären ja sonst kaum möglich gewesen!

Ebenso wenig hätten jene Kartenwerke bei ihrem Erscheinen den Vergleich mit kontemporären ähnlichen Werken des Auslandes zu scheuen, mit einziger Ausnahme vielleicht der damaligen Schweizer Karten. Noch heute dürfen uns die Leistungen der als Mappene-lässigen Offiziere, welche zu Beginn der Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts lediglich gestützt auf das ihnen vorliegende trigometri-sche Punktnetz die alte Spezialkarte schufen, bewundernswert er-scheinen. Demals waren die Ostalpen juristisch noch nicht erschlossen und die oben Hochregionen hatten diesem Zustand entsprechend, noch nicht jene Bedeutung erreicht, die wir ihnen heute beimessen. Trotz-dem mußten alle die älteren Alpenvereinskarten auf diesen Original-darstellungen des Militärgeographischen Institutes fußen, da eine besondere Aufnahme infolge des hierzu notwendigen umfangreichen Apparates einfach unerschwinglich gewesen wäre.

Allzu hart ist mamentlich das Urteil über einen Teil der älteren Alpenvereinskarten, wie um erwähnte Beispiele wieder hervorzu-heben, jene der Zillertalalpen oder der Glognergruppe, die an seiner Terraindarstellung und sauberer Ausführung auch heute noch für juristische Zwecke genügen, besonders in den Neuausgaben mit Nachträgen späterer Weg- und Hüttenbauten.

Die dort noch verwendete mit Höhenlinien kombinierte Schraf-furmanier pflegt heute als überflüssig und für die Lesbarkeit von Karten schädigend eingeschätzt zu werden, da die Geländeform durch die Höhenlinien ohnehin genau festgelegt sei. Dies vermag aber keineswegs die Tatsache zu bestritten, daß jene Karten vermöge ihrer größeren Plastik zumal dem Wündergeübten eine viel raschere Orientierung über Höhe und Tiefe gestatteten, als reine Schicht-pläne. An dieser Stelle sei noch besonders angemerkt, daß die reine Höhenlinienmanier auf den in unseren Kartalpen häufig wieder-kehrenden, weite Räume einnehmenden Karstochflächen total ver-faßt, während gerade diese Gebiete juristisch außerordentlich besucht sind und gerade auf diesen Flächen etwa bei einfallendem Nebel das Bedürfnis nach Orientierung durch die Karte am stärksten ist. Hier müssen doch wieder entweder die verlästerte Schraffen oder eine leichte Farbtonung zur Belebung der einförmigen Kesselwälder und Mondlandschaften angewendet werden.

Wenn hier gesagt wurde, daß auch die älteren Alpenvereins-karten noch einer berechtigten Durchschnittpforderung an das Maß dessen genügen, was für den Bergsteiger zu dessen Orientierung notwendig ist, so soll damit nicht etwa ausgesprochen werden, daß die Herausgabe neuer, immer genauerer Karten heute aufzugeben sei.

Ob jedoch, wie sich Prof. v. Klebelsberg vorstellt, auch einzelne Sektionen des Vereins die Mittel aufzubringen in der Lage sein werden, um, von dringenderen Aufgaben absehend, gerade solchen kartographischen Wünschen gerecht zu werden, darf bezweifelt werden.

Zielmehr wird es großer finanzieller Anspannung selbst des Gesamtvereins bedürfen, damit auf dem bisherigen so erfolgreich gewesenen Wege noch weiter vorgegangen werden könne.

Es wurde schon der Gedanke ausgesprochen, daß etwa ein Zu-sammenarbeiten des Alpenvereins mit dem aus dem alten Militär-geographischen Institut hervorgegangen, neuen aufstrebenden öster-reichischen Kartographischen Institut, dem Prof. von Klebelsberg in Nr. 3 der Mitteilungen so warmes Lob spendete, zu fruchtbaren Resultaten führen könnte, insofern als durch unseren Verein die auf einzelnen in Aufnahme befindlichen Blättern enthaltenen juristisch

wichtigen Hochgebirgssteile ähnlich bearbeitet würden, wie dies auf den jüngsten Vereinskarten der Fall ist. Andererseits würden die im volkswirtschaftlichen Sinne bedeutungsvolleren Berglehren und -Lösungen durch die offiziellen Mappeneure genau aufgenommen und

so beiden Interessengruppen auf einem und demselben Blatt möglichst vollkommenes geboten werden können. Selbstverständlich müßte jedoch eine sachgemäße Redaktion des Vereins juristisch wesentl. Abgrenzungen einer genaueren Revision unterziehen.

Verchiedenes.

zum Gedächtnis.

Schiffsarzt Dr. Richter t. Der in Bayreuth zum Mitglied des S. A. (für die Jahre 1923—1927) gewählte, erste Vorsitzende der S. Markt-Brandenburg, Sanitätsrat Dr. Richter, ist am 2. September auf der Jagd infolge eines Herzschlages plötzlich verstorben. (Wir werden auf die Persönlichkeit und Verdienste des Verstorbenen in der nächsten Folge des Blattes zurückkommen.)

Dr. A. Eisenwenger t. Die S. Mitterndorf betrauert tief den Verlust ihres trauen Mitgliedes, des Herrn Medizinalrates Dr. Alexander Eisenwenger, der am 13. August d. J. angesichts seiner ge-liebten Mitterndorfer Berge verstorben ist.

Mois Huber t. Die S. Garmisch-Partenkirchen wurde durch das am 6. Juni 1922 erfolgte Ableben ihres langjährigen Schaf-machers, Herrn Fachlehrer Moiss Huber, in tiefe Trauer versetzt. Mit seltener Pflichttreue, Aufopferung und Gewissenhaftigkeit lebte und wirkte er neben seiner Familie und seinem Beruf nur der Sektion und ihrem Arbeitsgebiet. Die Sektion wird das verdienstvolle Wir-ken des wackeren Betreuen nie vergessen und hat mit feierlichem Be-schluss das nördl. von Partenkirchen im Estergebirge auf dem Markt stehende Schuhhaus, dessen Erbauung und Einrichtung nach Anre-gung, Plan und Leitung des Verstorbenen zustande kam, ihm zu Ehren und zum Gedächtnis: „Moiss-Hubers-Haus“ umgetauft.

Hütten und Wege.

Zubau bei der Gruttenhütte im Kaisergebirge. Die S. Turner-Alpenrängen-München hat anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums ein geräumiges Schlafhaus der Gruttenhütte angegliedert, das in dankbarer Anerkennung der Verdienste um die Sektion „Joseph-Dorn-Schlafhaus“ getauft wurde.

Eröffnung der Oberrainthütte. Diese von der S. Garmisch-Partenkirchen im Wettersteingebirge erbaute unbewirtschaftete Hütte wurde am 10. September eingeweiht. Sie ist von Garmisch-Parten-kirchen in etwa 4 Stunden direkt, oder über den Schachen in 1/2 bis 3 Stunden erreichbar.

Vergrößerung der Koburgerhütte in den Miemlinger Bergen. Die S. Koburg hat ihre am Drachensee gelegene Hütte durch einen Anbau beträchtlich vergrößert, der am 3. Sept. feierlich eingeweiht wurde.

Vergrößerung des Stöhr-Hauses auf dem Untersberg. Die S. Berchtesgaden hat am 8. August einen Zubau, der nebst geräumigem Schlafraum einen Trockenraum enthält, feierlich eröffnet.

Von den Hütten und Unterkünten der S. Austria. Gleich den im Vorjahre bereits ganzjährig bewirtschafteten Dachstein-Schuhhüt-ten: Simonhütte und Guitenberghaus wird dies im heurigen Win-ter auch bei der Brünnerhütte am Stoderjinken der Fall sein, was in Schirgsteigertreffen freudig begrüßt werden dürfte. — Der Schuh-hausbau am Wolgasee (Karnische Alpen) und die Vergrößerung der Simonhütte am Dachstein gehen ihrer Vollendung entgegen. — Das heiligenbluter Unterküntenheim, das neuer schon täglich voll be-setzt war, soll im nächsten Jahr auf den doppelten Betrag vergrößert werden.

Reinigung der Arefelderhütte. Im heurigen Sommer schlug der Blix in die Hütte. Dr. Felgen wußte die Holzwand mit dem Pickel auf, aus der Brandgeruch drang, so daß die aus Torf und Sägespänen bestehende Wandfüllung, die in Flammen stand, gelöscht werden konn-te. Dieses rasche, geistesgegenwärtige Eingreifen hat das Haus vor der Vernichtung bewahrt.

Hütten- und Wegperde im Toten Gebirge. Die S. Wels gibt bekannt, daß ab 15. September bis 15. Oktober das Almtaler-haus in der Hegau, die Welferhütte am Gr. Priel und die Eimgru-benhütte aus Jagdrückichten gesperrt sind und bittet zur Wahrung des guten Einvernehmens mit dem Jagdherrn um getreuliche Be-achtung des Verbots.

Hütten der S. Frankfurt a. M. Infolge der im vorigen Winter gemachten Erfahrungen sieht sich die Sektion Frankfurt a. M. leider genötigt, im Winter 1922/23 ihre sämtlichen Häuser und Hütten (Gepatsch, Latschach, Rauekopf, Berpelhütte) zu schließen und voll-ständig unzugänglich zu machen. Keine Ueberrnachtungen, und Unter-küntenmöglichkeit. Die Türen sind verrottelt. Die Lattungen sind beauftragt, Turisten (Schlauer) anzuhalten. Die Nachbarsektionen werden gleiche Maßregeln treffen.

Bücher und Karten.

Josef Ittlinger, führerloses Bergsteigen. Verlag Grethlein Co., Leipzig, 1922. — Preis geb. M. 34. — geb. M. 56. —

Aus deselben Autors völlig vergriffenem „Alpinismus“ herr gegangen, ist dieses neue Handbuch für Bergsteiger das Ergeb jahrelanger, gewissenhaftesten Mühens eines unserer abgedienten deutschen Alpinisten aus der Gbde der Führerlos, der damit aus d reichen Schatz seiner reifen Erfahrung und Verächthaltung a dessen, was die Technik des Bergsteigers in Laufe ihrer Ent-wicklung als richtig und zweckmäßig unserer heutigen Erkenntnis t gemacht hat, die vielfach von Wutzweigen befallenen Lehren, wir aus Freud und Leid unserer länger als ein halbes Jahrhundert währenden alpinen Betätigung schöpfen können und müssen. Klarer, knapper Form darbietet. Mit zahlreichen anschaulichen t bildungen ausgestattet, gibt das Buch über alle Fragen Ausk: ob sie nun das Wesen des Alpinismus im Allgemeinen, die pers-lichen körperlichen, und feelischen Erfordernisse des Bergsteigers se betreffen, oder die Ausübung der bergsteigerischen Tätigkeit n Gefahren der Alpen; Fels-, Schnee- und Eistechnik; Winter- t Schituren, Ausrüstung, Bekleidung, Ernährung und Gesunde-pflege, Kartenwesen und Literatur. Obwohl solch ein Werk bei Fülle des Stoffes eigentlich nie völlig vollendet genannt wer-den kann, weil ja stets Neues, persönlich Erlebtes und Erprobtes bei hernd und berichtend hinzukommt, muß lobend und dankbar t gestellt werden, daß Josef Ittlinger mit diesem Handb: das den alpinen Anfänger in die Geheimnisse der Bergsteigertu einweihen, ihm einen großartigen Ueberblick über das gesamte t biet des Alpinismus geben soll, dem gereuten Alpinisten aber t Auffassung eines anderen Bergsteigers vermitteln will, nicht t das angestrebte Ziel erreicht hat, sondern auch heilsame Wirkung bei allen achtamen Lesern verurlassen wird.

„Altmündchen im Spiegel des Humors“. Von Dr. A. Drey. Mit zahlreichen Abbildungen. München, Barcus und Co. 1922. 3 50 Mark. — Aus der Feder des unermüdbaren Leiters unerer t trahbücherei stammend, ist „Altmündchen“ wie kein bedeutsamer t gänger „Lebenserinnerungen eines 90jährigen Altmündchens“ a der ein Sammelwerk feinsinnigster Art geworden, das dem Le-gerade in der Zeit mit all ihren Entbehrungen, Mühen u Drangsalen eine Dose der Bestimmung bietet. Es war keine leic Arbeit aus der Fülle des Stoffes gerade das Charakteristische i guten alten Zeit nach Kunst, Literatur und Gesellschaft zu bring-Wenn auch Humor das Leitmotiv der Sammlung war, so liegt diesem Humor und in der trefflichen Auswahl so viel Ernst t man nur wünschen kann, es möchte das Werk eine möglichst gre Verbreitung und zwar auch über den Burgfrieden der Stadt hina finden und für recht zahlreiche Leser bei aller frühlichen Laune d zu Stunden der Beschaulichkeit und Einkehr werden, so daß un München wieder werde, was es war, die Stadt eines „gutmütig- selten verkehrenden Humors“. Die Abbildungen muften der Kost-frage wegen beschränkt werden; dafür sind sie sehr sorgfältig gewä und kulturhistorisch von höchstem Werte und geben dem Buche ei besonders wertvolle Note, zu der auch die gute Ausstattung du den Verlag wesentlich beiträgt.

Bereinsnachrichten.

Die Alpenvereinsbücherei blickt am 1. Oktober die j Jahres auf ein 20jähriges Bestehen zurück. I heres hierüber in der nächsten Nummer der Mitteilungen.

Schwarze Liste. Folgende alpine Uebeläter sind auf Gru ihrer Berge aus ihren Vereinen bzw. Sektionen ausgeschlo worden: Eicher Jabann, München, Lenzstraße 19/3; — Haasma Herber, Gutsbecker, Leutenberg, (Türingen); — Kießing Ludw Innsbruck; — Bor der Aufnahme des Schell Wolf, München, N pertstraße 12/2 wird gemannt.

Die Lichtbilderstelle München wird ab 1. Oktober für den Be-betrieb wieder eröffnet. Die Vebgebühr beträgt nunmehr für e Bild 1 Mark. Bestellungen wollen nach dem neuen Katalog erfolge erhältlich durch die Alpenvereinsbücherei München, Welferriederl 21/III. (Preis bei portofreier Zusendung 12 Mark.)